

Zeitschrift für Theologie und Gemeinde

herausgegeben von der
Gesellschaft für
Freikirchliche Theologie und Publizistik e.V.

ZThG • 9. Jahrgang • 2004 • Aus dem Inhalt:

Anna Janzen

Maria im Markusevangelium

Friedrich Emanuel Wieser

Was heißt: »Die Kinder sind heilig?«

Erich Geldbach

Die ökumenischen Dialoge
des Baptistischen Weltbundes

Joachim Molthagen

Das Nichtwissen des Plinius und
die Anfänge der Christenprozesse

Martin Kloke

Israel und der christliche
Fundamentalismus

Edgar Machel

Pastorenbild und Pastorenausbil-
dung im Spannungsfeld von
Theorie und Praxis

Johannes Saltzwedel/Mathias Schreiber

Das »Projekt Aufklärung« und die
Aktualität Immanuel Kants

Kim Strübind

Einigkeit und Recht auf Freiheit. Zum
Dauerproblem einer Freikirche

Lutz Reichardt

Anspruch und Wirklichkeit evangelisch-
freikirchlicher Gemeinden

Kim Strübind

Religiöse Gewalt in der Bibel

Heinz-Günther Stobbe

Religion und Gewalt

Carl Jürgen Kaltenborn

Von ohnmächtiger Gewalt und
gewaltfreier Macht

(weitere Beiträge s. Rückseite)

FIDES QVAERENS INTELLECTUM
G
FTP

Weitere Beiträge dieses Heftes:

Kim Strübind

Editorial zur Ausgabe 9/2004

Thomas Nißlmüller

Die »Marke Zukunft« und die Gottes-Marke.
Anmerkungen zum Zukunftsmanagement

Elisabeth Dieckmann und Kim Strübind

»Religion und Gewalt«. Einleitung zum
Symposium der GFTP und der ACK in Bayern

Friedrich Emanuel Wieser

Notizen zum Thema »Mitgliedschaft«

Wolf Bruske

Averroës. Kulturelle Entwicklungshilfe für
das Abendland

Lutz Reichardt

Der alles erneuernde Gott. Predigt über
Jesaja 43,18-19

Ralf Dziewas

Bedingungen des Friedens. Predigt über
Micha 4,1-5

Peter-Johannes Athmann

Skandal in Judäa. Erzählpredigt über
Apostelgeschichte 8

Michael Stadler

Glauben wir an die Auferstehung Christi? –
Osterpredigt über Römer 6,4 und 8,11

Kim Strübind

Das trinitarische Band des Friedens.
Festpredigt zum 30-jährigen Jubiläum der
ACK in Bayern über Epheser 4,1-7

Andrea Strübind, Eifriger als Zwingli. Die
frühe Täuferbewegung in der Schweiz
(Rezension von Erich Geldbach)

Vereinsnachrichten und

Mitgliederverzeichnis der GFTP

Die in der »**Zeitschrift für Theologie und Gemeinde**« (ZThG) enthaltenen theologischen Beiträge stammen überwiegend von freikirchlichen Autoren und Autorinnen, die fundiert, kompetent und ohne ideologische Vorbehalte am theologischen Gespräch der Gegenwart teilnehmen. Herausgeberin ist die »**Gesellschaft für Freikirchliche Theologie und Publizistik e.V.**« (GFTP). Sie ist als gemeinnützig und wissenschaftsfördernd staatlich anerkannt.

Die GFTP will:

- ein *zeitgemäßes Verstehen des christlichen Glaubens* fördern, theologische Gesprächsforen schaffen sowie Theologie preiswert verbreiten;
- die Kluft zwischen *wissenschaftlicher Theologie* und den *Gemeinden* überbrücken und auch die nicht akademisch Vorgebildeten an theologischen Fragestellungen Anteil nehmen lassen;
- *Theologie* als eine inner-(frei-)kirchlich *notwendige* und zugleich die Grenzen der eigenen Konfession überschreitende Aufgabe begreifen. Dabei sollen spezifisch freikirchliche Überzeugungen in eine konfessionsübergreifende wissenschaftliche Theologie eingebracht werden;
- in theologischen Publikationsfragen beraten.

Möchten Sie mehr über die Arbeit der **GFTP** wissen, diese Arbeit unterstützen oder Mitglied der **GFTP** werden?

- Vereinsmitglieder erhalten die »Zeitschrift für Theologie und Gemeinde« (ZThG) kostenlos
- Mitglieder genießen für ihre Publikationen ein Vorzugsrecht
- die Mitgliedschaft kann formlos bei der Schriftleitung beantragt werden (s. Umschlagsinnenseite)
- der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Z. € 30,- (für Verdienende) bzw. € 15,- (für Nichtverdienende) pro Jahr.

Bezugsquelle des Heftes:

Oncken, Medien für Gemeinden
Postfach 20 01 52, D-34080 Kassel

Telefax: 0561 / 5 20 05-54 oder

E-Mail: buchhandlung@oncken.de

oder über die Internetadresse: www.GFTP.de

INHALT

Editorial	5
-----------------	---

ESSAYS

Johannes Saltzwedel und Mathias Schreiber

Das reine Gold des Denkens. Das »Projekt Aufklärung« und die unverwüstliche Aktualität Immanuel Kants	12
---	----

Kim Strübind

Einigkeit und Recht auf Freiheit. Überlegungen zum Dauerproblem eines freikirchlichen Gemeindebundes	30
--	----

Lutz Reichardt

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinden zwischen Anspruch und Wirklichkeit	53
---	----

Thomas Nißlmüller

Die »Marke Zukunft« und die Gottes-Marke. Anmerkungen zum Zukunftsmanagement	66
--	----

ARTIKEL

Anna Janzen

Maria, die Mutter Jesu, im Markusevangelium. Ein Vergleich mit den anderen Evangelien	72
---	----

Friedrich Emanuel Wieser

Was heißt: »Die Kinder sind heilig«? Ein Beitrag auf dem Weg zum Verständnis von 1. Korinther 7,14.	83
--	----

Erich Geldbach

Die Dialoge des Baptistischen Weltbundes mit anderen weltweiten Christlichen Gemeinschaften	92
---	----

Joachim Molthagen

»Cognitionibus de Christianis interfui numquam.« Das Nichtwissen des Plinius und die Anfänge der Christenprozesse	112
---	-----

Martin Kloke

Endzeitfieber und Pulverfass. Israel und der christliche Fundamentalismus in Deutschland	141
--	-----

Edgar Machel

Pastorenbild und Pastorenausbildung im Spannungsfeld von Theorie und Praxis. Eine qualitative Studie mit Theologiestudenten der Theologischen Hochschule Friedensau	163
---	-----

SYMPOSIUM DER GESELLSCHAFT FÜR FREIKIRCHLICHE THEOLOGIE UND PUBLIZISTIK (GFTP)

Elisabeth Dieckmann und Kim Strübind

»Religion und Gewalt«. Einleitung zum Symposium der GFTP
und der ACK in Bayern 177

Kim Strübind

Gottes gewalttätige Taten. Religiöse Gewalt in der Bibel 179

Heinz-Günther Stobbe

Religion und Gewalt. Systematisch-theologische Überlegungen 207

Carl-Jürgen Kaltenborn

Von ohnmächtiger Gewalt und gewaltfreier Macht.
Nachdenken über Matthäus 20,24-28 230

THEOLOGIE IM KONTEXT

Friedrich Emanuel Wieser

Notizen zum Thema »Mitgliedschaft« 252

Wolf Bruske

Averroës. Kulturelle Entwicklungshilfe für das Abendland 256

THEOLOGIE UND VERKÜNDIGUNG

Lutz Reichardt

Der alles erneuernde Gott. Predigt über Jesaja 43,18-19 271

Peter-Johannes Athmann

Skandal in Judäa. Erzählpredigt über Apostelgeschichte 8 279

Michael Stadler

Glauben wir an die Auferstehung Christi? – Osterpredigt über
Römer 6,4 und 8,11. 285

Kim Strübind

Das trinitarische Band des Friedens. Festpredigt zum
30-jährigen Jubiläum der ACK in Bayern über Epheser 4,1-7.. 292

BUCHBESPRECHUNGEN

✓ A. Strübind, Eifriger als Zwingli. Die frühe Täuferbewegung
in der Schweiz (*Erich Geldbach*) 298

GFTP E. V.

✓ Vereinsnachrichten 301

Mitglieder des Vereins 303

MITARBEITER/INNEN DIESES HEFTES

Peter-Johannes Athmann, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Evangelische Religionspädagogik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät, Regensburger Straße 160, D-90478 Nürnberg

Wolf Bruske, Hutstraße 54, D-91301 Forchheim

Dr. *Ralf Dziewas*, An der Tränke 21, D-16321 Bernau

Professor Dr. *Erich Geldbach*, Ruhr-Universität Bochum, Ökumenisches Institut der Evangelisch-theologischen Fakultät, Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum

Dr. *Anna Janzen*, Birkenleiten 27, D-81543 München

Professor Dr. *Carl-Jürgen Kaltenborn*, Schönfelder Weg 4a, D-16321 Bernau

Dr. *Martin Kloke*, Fregestraße 51, D-12161 Berlin

Edgar Machel, Dozent, Theologische Hochschule Friedensau, An der Ihle 19, D-39291 Friedensau

Professor Dr. *Joachim Molthagen*, Universität Hamburg, Geschäftsführender Direktor des Seminars für Alte Geschichte, Von-Melle-Park 6, VIII, D-20146 Hamburg

Dr. *Thomas Nißlmüller*, Tulpenstraße 5, D-65388 Schlangenbad

Lutz Reichardt, Adolf-Reichwein-Straße 51, D-61267 Neu-Anspach

Dr. *Johannes Saltzwedel*, Redaktion DER SPIEGEL, Brandstwiete 19, D-20457 Hamburg

Dr. *Mathias Schreiber*, Redaktion DER SPIEGEL, Brandstwiete 19, D-20457 Hamburg

Michael Stadler, Martin-Luther-Straße 36, D-83395 Freilassing

Professor Dr. *Heinz-Günther Stobbe*, Universität Siegen, Professor für Systematische Theologie und Theologische Friedensforschung, Fachbereich 1: Katholische Theologie, Adolf-Reichwein-Straße, D-57068 Siegen

Dr. *Kim Strübind*, Bruggspergerstraße 26, D-81545 München

Dr. *Friedrich Emanuel Wieser*, Mollardgasse 35, A-1060 Wien

Notizen zum Thema »Mitgliedschaft«

Friedrich Emanuel Wieser

In der Gemeindekatechese kann das Thema »Mitgliedschaft« von mehreren Seiten her zum Problem werden.

- a. Grundsätzlich steht ja die Frage im Raum (und wird z.B. von den Brüdergemeinden hartnäckig gestellt), ob der aus dem Vereinswesen stammende Begriff »Mitgliedschaft« überhaupt geeignet ist für die geistliche Realität der Gemeinde.
- b. Dazu kommen neuere Anfragen. Zum einen ist das heutige Lebensgefühl sehr darauf ausgerichtet, wie »ich« etwas erlebe. Man sucht die Erfahrung von Intimität, aber vermeidet Bindung und Verpflichtung. Wenig strukturierte christliche Bewegungen entsprechen diesem Lebensgefühl eher, indem sie die jeweilige Zusammensetzung einer Gruppe, die sich aus den Beziehungen ergibt, nicht weiter in eine Form zu gießen versuchen. »Gemeindemitgliedschaft« kommt in den Geruch eines kleinlichen, »schäfchenzählenden« konfessionellen Vereinsdenkens.
- c. Zum ändern aber erleben wir auch eine Verkirchlichung des Denkens in der Weise, dass Menschen oft an die Frage der Mitgliedschaft wie an einen üblichen Konfessionswechsel herangehen und unwillig werden, wenn irgendetwelche Forderungen damit verbunden sind.

Im Folgenden sind ein paar Merksätze aus der Tauf- und Gemeindekatechese wiedergegeben, die diesen Einwänden entgegentreten möchten. (Zu a) »Mitgliedschaft« (in einer Gemeinde) ist eine durchaus zeitbedingte Form, die aber geeignet ist, die äußere, sichtbare Haut von »Gliedschaft« (am Leib Christi) zu bilden. Der Vergleich etwa mit dem »Ehevertrag« vor dem Standesamt drängt sich auf. Dieser kann ja auch dem Wesen der Beziehung von Mann und Frau nicht entsprechen, dient aber der öffentlichen und rechtlichen Verbindlichkeit von Liebe und Treue. – (Zu b) Schon die Apostelgeschichte berichtet davon, dass Menschen »hinzugetan« wurden. Nachfolge wird immer konkret, leibhaftig. Entgegen dem heutigen Lebensgefühl kann man sich nicht dauernd »offen halten« für alles. Erlebte Zusammengehörigkeit und deklarierte Zugehörigkeit lassen sich nicht gegeneinander ausspielen. – (Zu c) Mitgliedschaft in einer Baptistengemeinde kann sich nicht auf das Niveau einer konfessionellen Eintragung herunterhandeln lassen. Die Provokation, Mitgliedschaft an den biblischen Maßstäben auszurichten, muss spürbar

bleiben. Es ist aber klar, dass die perfekte Erfüllung der unten angeführten Kriterien nicht eine Bedingung für eine Mitgliedschaft sein kann. Diese Maßstäbe sind eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen. Wir sind unterwegs und stecken uns biblisch begründete Ziele.

Im folgenden nun das Arbeitsblatt für ein Lehrgespräch über Gemeindegliedschaft – aus der eigenen Werkstatt. Der katechetische Charakter ist beibehalten worden, nicht zuletzt erkennbar an der »Eselsbrücke« zum Begriff »Mit-Glied-schaft(f)t«.

Der Begriff »Mitgliedschaft« kommt aus dem Vereinswesen. Ist er für Mitgliedschaft in einer christlichen Gemeinde überhaupt geeignet? Einige christlichen Gemeinschaften lehnen ihn als »Vereinsmeierei« ab. »Mitgliedschaft«, d.h. eine Verpflichtung und Verbindung einzugehen, geht vielen heute gegen den Strich (vgl. »Sehnsucht nach Nähe vs. Angst vor Bindung«). Der Begriff ist auch offen für das Missverständnis, es gehe um konfessionelle Zugehörigkeit: So wie andere katholisch oder evangelisch sind, ist man selbst baptistisch – ohne daraus weitergehende Konsequenzen abzuleiten. Mit-Glied-schaft verstehen wir im folgenden als: Mit anderen zusammen Glied am Leib Christi sein, und zwar so, dass man dadurch konkrete, leibhaftige und verbindliche *koinonia* schaf(f)t.

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich meine Gliedschaft am Leib Christi sichtbar und leibhaftig mache: in der Verbindung und Verbindlichkeit zu einer ganz bestimmten Gemeinde, deren Menschen ich lieben lerne, ihnen die Treue halte, in der ich mit-helfe; an der ich auch leide und dadurch wachse.

Apg 2,41.47: »Und an diesem Tage wurden etwa dreitausend Menschen hinzugefügt. [...] Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.« Hier geht es um konkretes, sichtbares Gemeinschaftsleben.

Mit-Gliedschaft bedeutet nicht, dass ich mich in ein Kirchen- oder Gemeindegister eintragen lasse, sondern dass ich mich der Herrschaft des KYRIOS IESOUS CHRISTOS (des Herrn und Herrschers Jesus Christus) unterstelle.

Kol 1,13f.18: »Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. [...] Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich mich »hinein taufen« lasse in den Leib Christi.

1Kor 12,13: »Denn wir sind alle durch *einen* Geist alle zu *einem* Leib getauft.«
Eph 4,4f: »*Ein* Lieb und *ein* Geist, wie ihr auch berufen seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung; *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich nun mein ganzes Leben lang aus der Gnade Gottes schöpfe. Das feiere ich im christlichen Abendmahl. Mit-Gliedschaft bedeutet aber auch, dass ich durch dieselbe vergebende Gnade den anderen sehe.

1Petr 1,13: »Seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade.«

Phil 3,9: »Ich möchte in ihm gefunden werden, dass ich nicht meine [eigene] Gerechtigkeit habe, sondern die durch die Glauben an Christus kommt.«

Röm 15,7: »Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.«

Eph 4,2.32: »Ertragt einer den anderen in Liebe. [...] Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich mich darum bemühe, täglich mit Gott verbunden zu sein, und dass ich Verantwortung übernehme für mein Wachstum im Glauben.

Kol 3,17: »Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.«

Kol 2,6f: »Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.«

2Petr 3,18: »Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich aus der Dankbarkeit heraus so leben will, wie es Christus gefällt und ihn ehren will mit meinem Leben – in der Gemeinde und im Alltag; dass ich ehrlich bin im Umgang mit mir; und dass ich mich im Vertrauen auf den Heiligen Geist nach einer Erneuerung meines Lebens ausstrecke.

Röm 12,1f: »Ich ermahne euch nun, liebe Geschwister, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.«

Eph 4,1: »So ermahne ich euch nun ..., dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid.«

1Kor 6,19f: »Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist? Ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leib.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich mich für die Gemeinschaft öffne und durch ein herzliches und hilfsbereites geschwisterliches Verhalten die Gemeinschaft mitbaue.

Römer 12,10: »Die geschwisterliche Liebe sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.«

Phil 2,2-4: »Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. Tut nichts aus Eigen-

nutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.«

Joh 13,35: »Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich gemäß meinen Gaben und meiner Kraft in der Gemeinde mithilfe und dadurch am Aufbau des Leibes Christi beteiligt bin.

1Petr 4,10: »Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.«

Eph 4,15: »Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke. Dadurch unterstützt jedes Glied das andere – nach dem Maß seiner Kraft – und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich großzügig für die Belange des Gemeindelebens, für Mission und Diakonie gebe. Der Zehnte ist ein biblisches Maß, auf dem Verheißungen liegen.

2Kor 9,6-8: »Wer kärglich sät, wird kärglich ernten. Wer im Überfluss sät, wird im Überfluss ernten. [...] Denn Gott hat einen fröhlichen Geber lieb. Gott kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen jederzeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk.«

Mal 3,10: »Bringt den Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus [...] und prüft mich hiermit, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich neben den eigenen Anliegen für die Anliegen der Menschen um mich herum, für den Weg der Gemeinde und für die Mission bete.

Eph 6,18f: »Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Mitchristen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meine Mund auftue, freimütig das Evangelium zu verkündigen.«

Phil 4,6: »Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.«

Kol 4,2f: »Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung. Betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue.«

1Thess 5,16-18: »Seid allezeit fröhlich, betet ohne nachzulassen, seid dankbar in allen Dingen.«